Nr. 269. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 11. Juni 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Der Staatssekretär des Reichs-Schatzamts, Wirkliche Geheime Rath Freiherr von Maltzahn ist nach Holstein (Nord-Ostsee-Kanal) abgereist.

— Die Strecke des Nordostsee-Kanals von Holtenau bis Rendsburg ist, wie der „Reichs- und Staatsanzeiger" meldet, so weit hergestellt, daß Fahrzeugen mit einem Tiefgang bis zu 2,68 Metern der Verkehr auf dieser Strecke gestattet werden kann. Hierdurch wird nach Einstellung des Betriebes auf dem schlewig-holsteinischen Kanal die Wasserverbindung zwischen Ost- und Nordsee auf dem Wege Holtenau-Tönning mittelst einer für die Uebergangszeit hergestellten Schleuse bei Holtenau und der bereits fertig gestellten Schleuse zum Abschluß des Kanals gegen die Unter-Eider für die kleine Schifffahrt aufrecht erhalten. Dem Bundesrath ist nun vom Reichskanzler, gemäß § 3 des Gesetzes vom 16. März 1886, betreffend die Herstellung des Nord-Ostsee-Kanals, der Entwurf eines Gebührentarifs für die Strecke Holtenau-Rendsburg zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Der Entwurf ist den zur Zeit für den schleswig-holsteinischen Kanal bestehenden Tarifbestimmungen nachgebildet, dabei ist aber berücksichtigt worden, daß vier Schleusen fortgefallen sind.

— In der „Nordd. Allg. Ztg." lesen wir: „Bereits am Anfange der Wahlbewegung ist bekannt geworden, der Minister des Innern habe angeordnet, daß die Stichwahlen allgemein auf den fünften Tag nach Ermittelung des Wahlergebnisses des ersten Wahlganges anberaumt werden sollen. Da für die auf den 15. Juni angesetzten Hauptwahlen das Wahlergebniß am 19. Juni festgestellt werden muß, so werden, wenigstens für Preußen, sämmtliche Stichwahlen am 24. Juni stattfinden, das Wahlergebniß für diese also am 28. Juni ermittelt werden. Als diese Meldung kürzlich erneut durch die Blätter ging, erklärte die „Freis. Ztg." des Abg. E. Richter solche „Ueberstürzung der Stichwahlen" für „durchaus sachwidrig". Diese Ansicht kann doch wohl nur von solcher Seite getheilt werden, welche darauf ausgeht, die in den Hauptwahlen festgestellte wirkliche Stimmung des Landes so viel als möglich durch Transaktionen der Oppositionsparteien in den Stichwahlen zu fälschen. Dieses als Absicht der „Freis. Ztg." von dieser festgestellt zu sehen, ist immerhin von Werth."

** Der englisch-russische Interessenkampf in Persien, der seit Jahren mit wechselndem Erfolge geführt wird, hat neuestens wieder den Russen einen Vorsprung gebracht, dessen Einholung, wenn sie überhaupt gelingt, den Engländern die größte Mühe machen dürfte. Es ist nämlich den Russen geglückt, von der persischen Regierung die Bau- und Betriebserlaubniß für eine Einzelbahnlinie von Enzeli am Kaspisee bis Teheran zu erlangen. Und kaum, daß das persische Jawort gegeben war, machte man sich auch sogleich an die Inangriffnahme der Arbeiten. Die betreffende Unternehmergesellschaft entsandte Ingenieure und zahlreiche russische Arbeiter, welche den Bau an vier verschiedenen Punkten zugleich begonnen haben. Für den Handelsverkehr Rußlands nach Persien erscheint die neue Linie von ausschlaggebender Bedeutung. Enzeli, an der Südküste des Kaspimeeres, am Eingange der Lagune von Rescht gelegen, ist der meistbesuchte Hafenplatz des ganzen großen Wasserbeckens und überdem die Kopfstation der von Ghilan über Kasvin nach Teheran führenden Heerstraße. Auf dieser Straße bewegt sich der gesammte russisch-persische Karawanenhandel, um nach Querung des Kaspisees den Weg nach Baku oder Astrachan zu nehmen.

Da nun vertragsmäßig das alleinige Schifffahrtsrecht auf den kaspischen Gewässern den Russen, unter völligem Ausschluß Persiens, zusteht, so übt Rußland die unbestrittene Herrschaft über den Seeweg aus. Es fehlt also nur noch eine Bahnlinie vom Südrande des Kaspisees nach der Hauptstadt Persiens, die, als einer russischen Gesellschaft konzessionirt, ebenfalls ausschließlich russischem Einflusse unterstellt sein würde, um der russischen Politik zu einem Uebergewicht in den persischen Angelegenheiten zu verhelfen, gegen welches den Engländern kaum eine entsprechende Remedur zur Seite stehen dürfte. Letztere hatten im Jahre 1891, als sie die Freigabe des Karunflusses für den internationalen Schifffahrtsverkehr durchsetzten, den Russen den Rang abgelaufen, aber, wie sich jetzt zeigt, nur vorübergehend. Unter der Hand wurde russischerseits mit unablässigem Eifer gearbeitet und der neueste Koup ist, kann man sagen, von langer Hand vorbereitet. Ja man denkt in Petersburg schon daran, nach Vollendung der Linien Enzeli-Teheran die persische Hauptstadt durch eine zweite Linie mit Eriwan zu verbinden. Damit würde die strategische Beherrschung des iranischen Reichs durch Rußland besiegelt sein.

** Bekanntlich wird von Seiten der Bauhandwerker dahin gestrebt, daß ihnen für ihre Forderungen aus Leistungen und Arbeiten bei Neubauten ein wirksamerer gesetzlicher Schutz als bisher gewährt werde. Der weitestgehende Vorschlag nach dieser Richtung ist wohl der, daß den Bauhandwerkern für ihre Forderungen ein allen eingetragenen Hypotheken vorgehendes gesetzliches Vorzugsrecht an dem Gebäude und dem Grundstück, worauf es errichtet ist, eingeräumt werden soll. Der Vorschlag ist natürlich nicht durchführbar, weil dadurch das preußische Grundbuchwesen vollständig über den Haufen geworfen werden würde. Ein anderer, viel weniger weitgehender Vorschlag, der auch von namhaften Juristen vertheidigt wird, ist der, daß für diese Forderungen ein Vorzugsrecht an dem Mehrwerth eingeräumt wird, den das Grundstück in Folge des durch die Thätigkeit der Bauhandwerker errichteten Neubaues erhalten hat. Alle diese Fragen haben auch in dieser Session bei der Berathung einschlägiger Petitionen die Justizkommission des preußischen Abgeordnetenhauses beschäftigt, dieselbe hat jedoch den Entschluß gefaßt, dem Hause vorzuschlagen, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, weil bereits eine reichsgesetzliche Regelung der Angelegenheit in Aussicht genommen sei. Diese Regelung wird im bürgerlichen Gesetzbuch vorgenommen werden. Nach dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuchs wird, wenn die bisherigen Beschlüsse der zur zweiten Berathung desselben niedergesetzten Kommission beibehalten werden, die rechtliche Lage der Bauhandwerker in ganz Deutschland die folgende sein:

„Wenn ein Bauhandwerker für geleistete Arbeiten oder Auslagen etwas zu fordern hat und von dem Bauherrn freiwillige Bezahlung oder Sicherstellung nicht zu erlangen vermag, so kann er, auch wenn die Forderung nach Inhalt des Werkvertrages noch nicht fällig ist, bei dem Prozeßrichter den Erlaß einer einstweiligen Verfügung beantragen, durch welche ihm gestattet wird, wegen seiner Forderung eine Vormerkung in das Grundbuch des dem Bauherrn gehörigen Baugrundstücks eintragen zu lassen. Er hat zu diesem Zwecke nichts weiter zu thun, als den Betrag seiner Forderung glaubhaft zu machen, was durch Bezugnahme auf den Werkvertrag und durch Bescheinigungen über die bisherige Bauausführung leicht geschehen kann; dagegen braucht er nicht — und das ist der wesentliche Unterschied und Vorzug im Verhältniß zu dem Arrest — auch ferner glaubhaft zu machen, daß seine Forderung gefährdet ist. Sobald er die Ausfertigung der einstweiligen Verfügung in Händen hat, wendet er sich an den Grundbuchrichter mit dem Antrage, die Vormerkung für ihn einzutragen. Mit der Einreichung dieses Gesuchs an das Grundbuchamt hat er sich die betreffende Hypothekenstelle gesichert. Nachdem die Forderung rechtskräftig festgestellt oder sonst ein vollstreckbarer Titel für diese erlangt ist, kann er die Vormerkung jederzeit in eine definitive Hypothek umschreiben lassen."

Natürlich werden hierdurch die Bauhandwerker gegen die Folgen eines unvorsichtigen oder spekulativen Geschäftsbetriebs nicht geschützt werden. Sie werden sich dagegen schon selbst schützen müssen, weil dieser Schutz nicht Sache der Zivilgesetzgebung sein kann. Namentlich werden sie sich nicht ohne Sicherstellung mit Bauunternehmern einlassen dürfen, deren Kreditunwürdigkeit ihnen bekannt ist.

** Der preußische Handelsminister hat sämmtlichen Handelskammern und wirthschaftlichen Vereinigungen eine Mittheilung zugehen lassen über eine von der französischen Regierung neuerdings getroffene Aenderung an den Bestimmungen über die Bedingungen, denen die durch die Schweiz nach Frankreich gehenden Waarensendungen entsprechen müssen, um in Frankreich zu den Zollsätzen des Minimaltarifs zugelassen zu werden. Hiernach ist in diesen Bestimmungen insofern eine Aenderung eingetreten, als nunmehr an Stelle der für Stückgüter vorgeschriebenen Plombirung Ursprungszeugnisse treten können, welche von diesseitigen Zollämtern oder Ortsbehörden oder von schweizerischen Zollagenten ausgestellt sind, während unmittelbare Wagenladungen nach wie vor plombirt werden müssen. Indessen ist in dieser Hinsicht die Plombirung nicht nur bei diesseitigen Zollämtern und Eisenbahnstationen, sondern auch bei schweizerischen Eingangszollstellen zulässig.

Friedrichroda, 10. Juni. Das hiesige Kurhaus ist in der vergangenen Nacht vollständig abgebrannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Juni. Der Statthalter von Niederösterreich hat die Ausfuhr von Rindern aus einigen Bezirken Niederösterreichs nach Deutschland wegen Ausbruchs der Lungenseuche verboten.

Pest, 9. Juni. Der Erzherzog Albrecht ist heute Nachmittag aus Kaschau hier eingetroffen.

Lemberg, 9. Juni. Metropolit Sembratowitsch, welcher gestern bei seiner Abreise von Wien auf dem Nordbahnhofe von ruthenischen Studenten thätlich angegriffen wurde, ist hier eingetroffen und von dem Klerus und ruthenischen Deputirten feierlich empfangen worden. Ein Mitglied des Landesausschusses gab dem vollsten Vertrauen der Ruthenen zu ihrem geistlichen Oberhirten und der Entrüstung über den brutalen Ueberfall Ausdruck.

Fünfkirchen, 9. Juni. Die Bemühungen der Behörden, zwischen den streikenden Bergarbeitern und der Verwaltung der Bergwerke einen Ausgleich herbeizuführen, sind ohne Ergebniß geblieben. Es werden Ruhestörungen befürchtet.

Belgien.

○ **Brüssel**, 9. Juni. Die Annahme der obligatorischen Abstimmung durch die Kammer war das große Ereigniß der letzten Tage des parlamentarischen Lebens in Belgien. Auch außerhalb der parlamentarischen Kreise wurden die Debatten vom Publikum mit großem Interesse verfolgt; besondere Aufmerksamkeit widmete man dem Rededuell von Beernaert-Woeste, während welchem der Präsident sich mehr als einmal genöthigt sah, die in der Hitze aneinander gerathenen Anhänger der beiden Redner unter Hinweis auf das Hausrecht daran zu erinnern, daß die Tribüne das Wort nicht habe. Die selbst von Freunden des ultramontanen Deputirten zugestandene Niederlage Woestes — der „grünen Excellenz", wie man ihn auch nennt — wurde von den Liberalen natürlich mit großem Jubel aufgenommen; allzu optimistische Politiker wollen sogar behaupten, daß der Stern Woestes am parlamentarischen Himmel für immer erloschen sei.

Wie ich Ihnen bereits vor einiger Zeit berichtete ist der langjährige Traum der belgischen Hauptstadt, ein Seehafen zu werden, der Erfüllung nahe, und zwar Dank der Intervention der belgischen Regierung.

Die für die Brüsseler Geschäftsleute günstige Perspektive wird von der Geschäftswelt von Antwerpen dagegen mit sehr schiefen Augen angesehen. Antwerpen, welches den Anspruch macht, eine Autonomie zu besitzen, ebenso wie Hamburg, ist nun sehr eifersüchtig auf die Hauptstadt, von der sie gewissermaßen abhängt. Diese Rivalität hatte jüngst eine Gelegenheit, sich zu manifestiren. Wie Sie wissen, hat Antwerpen sich geweigert, seine Ausstellung zu gleicher Zeit wie die Brüsseler zu halten; so wird denn Belgien innerhalb zwei Jahren zwei große Ausstellungen haben, wobei die eine die andere natürlicher Weise schädigt.

Die Kongreß-Epidemie hält in Belgien immer noch an; besonders ist die Periode der Ausstellung im Jahre 1895 in Brüssel dazu auserlesen, die Eröffnung verschiedener Kongresse zu sehen, so den Kongreß der Frauenliga, der Handlungsangestellten und viele andere.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. In Erwartung der Verbrüderungsfeste, welche angeblich in nächster Zeit anläßlich des Aufenthaltes der von Amerika zurückkehrenden Kriegsschiffe in dem Hafen von Cherbourg oder von Brest stattfinden sollen, hat die letzte Post aus Saigon (Cochinchina) Berichte über die Festlichkeiten gebracht, welche dort die französischen Behörden den Offizieren und Mannschaften eines russischen Geschwaders bereitet haben. Das hiesige Fachblatt „La France Militaire" veröffentlicht eine eingehende Schilderung dieser Festlichkeiten und den Wortlaut der verschiedenen Toaste, welche auf dem zu Ehren der russischen Offiziere veranstalteten Bankette die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden auf den Zaren, auf die russische Armee und auf die russische Allianz ausgebracht haben. Unter diesen patriotischen Auslassungen verdient der Toast des Kapitän Despac, Hauptmann in der Territorial-Armee, eine besondere Erwähnung. Ich entnehme demselben folgende Stelle:

„Angesichts des rührenden, des herrlichen Schauspiels, welches ich vor Augen habe, fühle ich meine Hoffnung wachsen, unser unlängst so unglückliches und heute noch in so grausamer Weise verstümmeltes Vaterland wieder vollständig zu sehen nach der Rückeroberung von Elsaß-Lothringen, glorreich unterstützt in dieser heiligen Aufgabe durch die russischen Armeen. Jawohl, wenn das bürgerliche Frankreich, d. h. unsere Reservisten und Landwehrmänner sich im Süden Deutschlands unter unsern Fahnen sammeln werden, dann wissen wir, daß in Norden die russische Fahne flattern wird, und ich sehe schon, wie die Banner der beiden vereinten Nationen die alliirten Bataillone durch Europa geleiten, bis sie zusammentreffen, nachdem sie auf ihrem Triumphzuge alle Hindernisse überwunden haben .... Unsere Hände drücken sich heute brüderlich, meine Herren russischen Offiziere, aber mit welcher stolzen Herzensergießung werden sie sich nach dem Siege drücken, wenn Russen und Franzosen sich vereinigt haben werden, Alle bedeckt mit demselben Ruhme, wenn der Beistand der befreundeten Armee und Flotte es uns ermöglicht haben wird, unsere glorreiche Trikolore wieder an den ehemaligen Grenzen aufzupflanzen. Meine Herren, ich trinke auf den Zaren und seine allerhöchste Familie, auf Rußland, auf die russische Armee und Marine, auf Frankreich, auf Elsaß-Lothringen."

Die Antworten der russischen Offiziere auf die verschiedenen Toaste der Franzosen werden nicht wörtlich mitgetheilt, und es wird nur gesagt, daß dieselben ihre heißen Sympathien für die französische Nation und für die französische Armee versichert hätten. Besonders hervorgehoben werden nur die Aeußerungen eines russischen Fregatten-Kapitäns. Man hat die Gewohnheit, auf Frankreich, auf Rußand zu trinken, ich will heute auf eine neue Nation trinken, „auf die französisch-russische Nation", und sodann die gewiß originelle Idee eines anderen russischen Offizieres, der das Champagnerglas in der Hand, sich also ausgedrückt hat: „Wenn ich Champagner trinke, kann ich nicht vergessen, daß dieser wunderbare Wein in dem schönen Lande Frankreich bereitet wird, aber derselbe so angenehm zu trinken ist, Dank seiner Verbindung mit dem Eise. Der Wein ist Euer Land, das Eis ist Rußland und die Vermischung dieser zwei Flüssigkeiten symbolisirt sehr wohl die Bande der unauflösbaren Freundschaft, welche uns verbinden." (!) Daß diese erstaunlichen Manifestationen nicht in Cherbourg, sondern in Saigon stattgefunden haben, vermindert einigermaßen die Bedeutung derselben, aber daß auf einem offiziellen Bankett ein Redner in offizieller Stellung die Unterstützung Rußlands zur Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen gleichsam anfleht, verdient gewiß als symptomatisch niedriger gehängt zu werden.

Paris, 10. Juni. Aus La Corunna wird von gestern gemeldet: In einem zahlreich besuchten Meeting wurde lebhaft gegen die Aufhebung der Statthalterei protestirt. Die Truppen sind konsignirt, die Geschäfte geschlossen, die Häuser mit schwarzen Stoffen behangen. In den Straßen werden Broschüren, betitelt „La Corunna unter englischem Protektorat", feilgeboten.

Dr. Peter, bekannt durch seine Diskussion mit Pasteur über Mikroben, ist gestern Abend gestorben.

Gestern gab der Ausschuß der liberalen Linken dem Deputirten von Pas de Calais, Jonnart, ein Festmahl, bei welchem derselbe sein Programm darlegte; er wolle weder eine Revision der Verfassung noch eine Trennung von Kirche und Staat, nehme die der Republik sich zuwendenden Monarchisten an, bekämpfe den Sozialismus, wünsche jedoch eine Arbeiterschutzgesetzgebung.

Paris, 10. Juni. Im heutigen Ministerrathe wurde ein Dekret unterzeichnet, durch welches der ehemalige Reichstagsabgeordnete Antoine zum General-Zahlmeister ernannt wird.

Cette, 9. Juni. Hier ist heute kein Cholerafall vorgekommen, aus Frontignan werden mehrere Fälle gemeldet.

Italien.

Genua, 10. Juni. Die Untersuchung des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.", auf welchem, wie früher gemeldet, ein Seeventilbock gebrochen war, in Folge dessen Wasser in den Kessel- und Maschinenraum drang, hat ergeben, daß der Schaden ganz unerheblich ist. Der Dampfer wird am 13. d. Mts. die Reise nach Bremen antreten, um für die nächsten Monate in den Dienst der Linie Bremen-Newyork gestellt zu werden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 10. Juni. Der Präsident des Ministerrathes, Sagasta, erklärte in der Kammer, die Regierung halte die vorgrschlagenen Budget-Reformen aufrecht.

Gestern sind in Valencia anarchistische Unruhen ausgebrochen. Es wurden mehrere Personen verhaftet.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Juni. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ohne Abstimmung ein Antrag dahingehend angenommen, daß das Gesetz, betreffend die ländlichen Pachtgüter von 1883, amendirt werden müsse, damit der Pächter eine hinreichende Entschädigung für Verbesserungen des Pachtgutes, eine größere Sicherheit der Pacht und die Freiheit, Verbesserungen vorzunehmen, erhalte, daß ferner das Recht des Gutsbesitzers, wegen des Pachtzinses die Exekution vornehmen zu lassen, aufgehoben und die Regelung von Entschädigungsfällen und anderen Differenzen zwischen Gutsherren und Pächtern vereinfacht und billiger gemacht werde. Der Präses des Ackerbauamtes, Gardner, erklärte im Laufe der Debatte, das betreffende Gesetz sei nicht Schuld an der landwirthschaftlichen Noth, ihr sei nur dadurch abzuhelfen, daß die Landwirthschaft auf eine gesunde Basis gestellt werde, nicht aber durch Schutzzoll und Bimetallismus. Die Regierung unterstütze den Antrag.

Der antiparnellitische Deputirte Sexton hat beschlossen, sein Deputirtenmandat niederzulegen.

Rußland.

Riga, 9. Juni. Nach einer Anordnung des Kurators des rigaischen (baltischen) Lehrbezirks sollen die Schüler innerhalb der Schulen, auch in den Zwischenstunden, nur russisch sprechen.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Juni. Der Sultan empfing heute in Privataudienz Alfred Kaulla und den Kommerzienrath Mauser, den Erfinder des Mauser-Gewehres, und sprach ihnen seine Anerkennung für ihre im Interesse der Türkei geleistete Arbeit aus. Mauser erhielt den Osmanie-Orden zweiter Klasse.

Für Provenienzien aus dem Vilajet Hedschas Yemen ist eine zehntägige Quarantäne und für Provenienzeen aus Marseille eine dreitägige Beobachtung angeordnet.

Griechenland.

Athen, 10. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist gestern über Korinth glücklich hier eingetroffen.

In Zante sind neuerdings wieder Erdstöße verspürt worden.

Afrika.

Algier, 10. Juni. Großfürst Alexis besichtigte gestern die französische Flotte und hielt eine Ansprache an die Offiziere, worin er auf die hohe Mission hinwies, die dieselben erfüllen sollen.

Alexandria, 10. Juni. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Der Khedive ertheilte Befehl, die Yacht „Fayoum" für Mitte Juli zu einer Reise nach Konstantinopel auszurüsten. Voraussichtlich wird sich der Khedive von dort nach der Schweiz begeben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juni. Die gestrige Rede des Reichstagswahlkandidaten der freisinnigen Volkspartei, des Herrn Justizraths Munckel, in den Zentralhallen war in rednerischer Hinsicht eine Meisterleistung. Herr Munckel zeigte sich auch hier als einer der bedeutendsten Redner. Seine geistreichen Bemerkungen entfesselten oft eine wahrhaft stürmische Heiterkeit. „Hier wird ja gerade so gelacht, wie im Zirkus", äußerte ein eben hereintretender Zuhörer, und er traf damit den Nagel auf den Kopf.

Allein trotzdem war die Rede des Herrn Munckel kaum etwas anderes als ein Abglanz der Reden, welche schon in den Jahren 1865 und 1866 hier gehalten sind. Trotz des neuen Aufputzes waren es mutatis mutandis lediglich die alten Gründe, welche schon vor dreißig Jahren gegen die damalige Reorganisation der Armee hatten herhalten müssen; und wie die damaligen Redner trotz ebenso glänzender Redeleistungen doch Unrecht hatten, ebenso wenig trifft Herr Munckel jetzt das Richtige.

Herr Munckel sagt im Wesentlichen: Ja, wenn es sich um eine wirkliche Gefahr handelt, so werde ich, so wird das deutsche Volk mit Begeisterung jedes Opfer bringen; aber wenn wir zwanzig Jahre Steuern zahlen sollen, eine — so dauerhafte Begeisterung kenne ich nicht!

Es giebt kaum für uns Deutsche einen beschämenderen Ausspruch als dieses scheinbar geistreiche Wort des Redners! In Frankreich wird seit dem Jahre 1871, seit jetzt also zwei und zwanzig Jahren, ununterbrochen mit Begeisterung und von allen Parteien an der Wiederaufrichtung des Heeres, an der Wiederherstellung der Größe Frankreichs gearbeitet! Herr Munckel — kennt eine Begeisterung, die zwanzig Jahre überdauert überhaupt nicht! Herr Munckel will im Augenblicke der Gefahr jedes Opfer bringen! Aber woher will Herr Munckel dann die Armeen aus der Erde stampfen? Glaubt Herr Munckel, daß er mehr leisten wird, als z. B. Gambetta, der bei all seinem organisatorischen Talente es doch nicht fertig brachte, widerstandsfähige Schaaren gegen die Armee des Prinzen Friedrich Karl oder des Generals Werder ins Feld zu stellen?! Die augenblickliche Begeisterung ist eine sehr schöne Sache, aber sie genügt nicht!

Armeen können nur in Jahre langer, dauernder, anhaltender, ununterbrochener Arbeit geschaffen werden! Kennt Herr Munckel eine solche dauernde Begeisterung für das Vaterland nicht, hält sein Patriotismus keine zwanzig Jahre Stich, so ist sein Patriotismus kein Patriotismus, seine Begeisterung nichts als ein Strohfeuer und Blendwerk. Mag Herr Munckel damit sich selbst täuschen und mögen ihm andere darin folgen; wir hoffen, daß Stettin noch eine Reihe von Männern stellen wird, deren Begeisterung für das Vaterland und deren Patriotismus doch etwas ernster und anhaltender ist, als der des Herrn Munckel!

Herr Munckel kennt eine Begeisterung von zwanzig Jahren nicht! Ist das Wort wirklich für uns Deutsche wahr? Es wäre das mehr als wie beschämend für unsere Nation! Aber haben wir denn nicht doch auch unter uns den Beweis des Gegentheils! Arbeiten nicht selbst unsere deutschen Sozialdemokraten mit ununterbrochener zwanzigjähriger Begeisterung für die Erreichung ihrer Ziele! Und sollten wir andern Deutschen wirklich diesen nachstehen! Nein, das Wort des Herrn Munckel muß zurückgewiesen werden!

Mag jenes Wort des Herrn Munckel die satte Selbstgenügsamkeit des deutschen Philisters noch so sehr charakterisiren; mag jenes Wort insbesondere seiner Partei, die ja von jeher bei allen Neuerrungenschaften des deutschen Reiches immer gemäkelt und nur gemäkelt hat, die noch nie bei dem Aufbau thätig mitgewirkt, sondern nur im Negiren Großes geleistet hat, noch so sehr aus dem Herzen gesprochen sein; es giebt auch in Deutschland eine dauerhafte Begeisterung für das Vaterland, einen dauerhaften Patriotismus, der es auch über sich bringt, zwanzig Jahre und länger Steuern zu zahlen und zu arbeiten, wenn es die Sicherheit und die Größe des Vaterlandes nothwendig mit sich bringt!

Es läßt sich freilich immer leichter sagen „Haltet die Taschen zu!" Aber glaubt denn Herr Munckel, daß Deutschland, daß die deutsche Nation ein Geschäft macht, wenn sie jetzt übermäßig sparsam ist? Allerdings werden auch die 800 000 Mann, die Deutschland nach der jetzigen Militärvorlage in Zukunft mehr ins Feld wird stellen können, weder eine absolute Sicherheit gegen einen Krieg, noch einen unfehlbaren Sieg zu garantiren im Stande sein! Aber jene 800 000 Mann werden doch immer eine verhältnißmäßig größere Sicherheit des Friedens und im Kriegsfall einen verhältnißmäßig leichteren Sieg bedeuten! Wir wissen nicht, ob Herr Munckel die Zustände vor 1866 noch kennt, wo man meinte, Frankreich sei uns überlegen und wo bei jedem Worte aus Paris, das nur irgendwie den Frieden zu gefährden schien, die Kurse fielen, die Geschäfte stockten, die Arbeit fortfiel und die Grundstücke entwerthet wurden! Wenn wir aus jenen Zuständen hinausgekommen sind, so liegt das an der Machtstellung und der durch diese bedingten Sicherheit, die Deutschland sich erworben. Je größer die Sicherheit, je desto höher die Kurse, desto blühender das Geschäft, desto reichlicher die Arbeit, desto werthvoller das Besitzthum! Es scheint mehr wie fraglich, ob bei eintretenden Zweifeln an der Machtstellung Deutschlands, bei Zweifeln an der absoluten Sicherheit des deutschen Reiches die Verluste unsers Nationalvermögens nicht bald weit mehr betragen werden, als die ganzen Ausgaben, welche uns die Militär-Vorlage zumuthet! Die mächtigste Nation ist stets auch die reichste.

— Wir machen die Interessenten nochmals an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse der 189. preußischen Klassen-Lotterie bei Verlust des Anrechts spätestens bis morgen, Montag, Abends 6 Uhr geschehen sein muß.

— In der letzten Zeit hat das Thalia-Theater in seinen Vorstellungen gewonnen, da das Programm Alles bietet, was man in einem besseren Spezialitätentheater verlangen kann. Während früher fast nur Gesangskräfte auftraten, ist jetzt unterhaltende Abwechselung im Programm eingetreten und dadurch haben die Vorstellungen an Interesse gewonnen. Besonderes Erstaunen erregt der marokkanische Maler Aziz Babaluk mit seinen vorzüglichen Gemälden, denen man Genialität nicht absprechen kann. Der Balletparodist Chlebus ist gleichfalls eine hervorragende Kraft, weiter sieht man Gymnastiker, Ballets, lebende Bilder; Gesangshumoristen bieten zur Abwechselung erheiternde Gesänge und ein besonderer Vorzug der Vorträge besteht darin, daß dieselben durchweg dezent sind. Am heutigen Sonntag findet das erste Volksfest statt, zu welchem noch besondere Arrangements getroffen sind.

* Sonntag, den 4. Juni, machten 9 Mitglieder des „Stettiner Touristenklubs" eine Fußwanderung nach Massow und Stargard. Von dem bekannten Bahnhofe Karolinenhorst aus, in dessen Nähe die königliche Torfgräberei aus dem „großen Gelüch" Jahr für Jahr Millionen des besten Torfes stechen läßt — der schlechte, strohfarbene, leichte, der oberen Schicht angehörige Torf wird von einer Torfstreu-Fabrik dicht am Bahnhofe verarbeitet, in Ballen gepreßt und weithin verschickt. Ein anderer Industriezweig wird regelmäßig jährlich zur Zeit der Reife der „Beesinge" hier betrieben: das Einsammeln und Verschicken der in den benachbarten meilenweiten Forsten von armen Leuten gesammelten Beesinge, welche in ganzen Wagenladungen von einem Berliner Händler aufgekauft und nach der Hauptstadt gesandt werden, um hier schnellen und lohnenden Absatz zu finden. Von Karolinenhorst ging der Marsch durch den Fichtwald des Friedrichswalder Forstes auf schmalem Fußwege bis zum Münsterberger Feld, durch das Gehöft des Gutes Münsterberg und zwischen den von weidenden Heerden belebten Wiesen hindurch nach Friedrichswalde. Hier lag einst ein von Johann Friedrich (1569—1600 Herzog von Stettin) angelegtes prächtiges Jagdschloß, über dessen Beschaffenheit das Bild auf der Lubinschen Karte deutlichen Aufschluß giebt. Der die Jagd mit Leidenschaft betreibende Herzog hielt sich hier oft und gern auf und lud auch seinen Schwiegervater, den Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg (1571—1598) öfter hierher zum Besuch ein. Hier wurde aber nicht nur gejagt, sondern auch geschwelgt, waidlich gezecht, getanzt und ein gar lustiges Leben geführt, welches nur an Sonntagen durch eine Andacht in der kleinen, schön ausgeschmückten Kapelle des Schlosses eine ernste Unterbrechung erfuhr. Um diese Kapelle recht würdig auszustatten, hatte Johann Friedrich das von Barnim IX., seinem Oheim, für die Kapelle der Oderburg um das Jahr 1550 angefertigte Altar- und Kanzelwerk — Hunderte von Holz geschnitzten und fein bemalten Figuren, — das Abendmahl und das Leiden des Herrn, seine Auferstehung, sowie andere biblische Scenen darstellend, — nach dem geliebten Friedrichswalde übergeführt, wo es denn auch bis heute geblieben ist. Von dem Schlosse ist — in Folge der Verwüstung, welche es im 30jährigen Kriege erfuhr — absolut nichts übrig geblieben; kaum, daß man hie und da noch alte Grundmauern erkennt. Das Holzbildwerk ist nunmehr in der vor zwei Jahren neugebauten Kirche mit vieler Mühe und Kosten wieder in würdigster Weise aufgestellt und bildet eine der größten Sehenswürdigkeiten nicht nur dieser Gegend, sondern überhaupt. — Eine andere Merkwürdigkeit Friedrichwaldes ist die Grabplatte des Hofnarren Johann Friedrichs, Claus Hinze, nach welchem das benachbarte Hinzendorf benannt ist. In mehr als Lebensgröße ist der Hofnarr in Stein ausgehauen als Relief in der Thurmhalle der Kirche zu sehen. Er hat eine Narrenkappe auf, in der rechten Hand hält er eine Britsche oder Keule (fälschlich oft als Wurst betrachtet), mit der er seine neckischen Schläge austheilte, und die Linke erhebt er warnend oder scherzend drohend empor. Daß er auch oft genug durstig war, davon zeugt der umgestürzte Bierkrug zu seinen Füßen. — Die aufgehobene Hand hat man oft falsch als Gänsekopf gedeutet. Um die Gestalt zieht sich eine kaum noch leserliche lateinische Inschrift, die von seinem Leben eine kurze Notiz giebt und ihn als vollständigen Narren bezeichnet („moris tolus erat"). Von Friedrichswalde, dessen Einwohnerschaft trotz der mahnenden Kirchenglocken neugierig um die Kanonen der hier einquartierten auf dem Durchmarsch nach Hammerstein befindlichen Krekower Artillerie herumstand, ging die Wanderung zum „Ihnazoll", jener Brücke,

die seit uralten Zeiten den einzigen fahrbaren Uebergang zwischen den beiden Städten Gollnow und Stargard bildet. Da das Thal der Ihna hier ziemlich breit ist und der Strom öfter die Ränder seines Bettes weit übersteigt, so mußte eine Vorfluthbrücke gebaut werden, deren Unterhaltung ebenso wie die der Brücke das Jahr über viel Arbeit und Kosten verursacht. Zur Besserung dieser Brücken müssen seit Jahrhunderten die Bauerndörfer des Naugarder Kreises Hand- Spanndienste und Fuhren leisten und wenn sich beim Eisgange das Eis an der Brücke staut, sind sie verpflichtet, Mannschaften zum Aufhalen und Abtreiben der Eismassen zu stellen. Die eigentliche Brücke ist von Holz und aus starkem Balkenwerk gezimmert; kurz vor dem Uebergange liegt der Ihna-Zollkrug, mit welchem zugleich die Einnahmestelle verbunden ist. In früheren Zeiten mag hier viel Verkehr gewesen sein, heute liegt diese Gegend still und öde da. Einst im Mittelalter lebte es auf dem Flusse von Fahrzeugen, die zwischen Stargard und Gollnow verkehrten, heute sieht man selten einmal noch einen mit Holz beladenen Kahn die Ihna aufwärts unter der Brücke hindurch gehen, der ehemals so rege Getreidetransport auf dem Flusse hat völlig aufgehört. Auch die Fuhren, welche den Zoll passiren, sind nicht zu häufig und goldene Berge wird der Zöllner nicht anhäufen, zumal die Bauern des Naugarder Kreises für die zur Erhaltung der Brücke geleisteten Dienste die Fahrt frei haben. Von der Brücke aus ging der Marsch auf breitem sandigen Wege durch den ziemlich verwahrlosten Pützerliner Gemeindewald, welcher nach Nordwesten zu mit dem großen Stargarder Stadtforste grenzt. Aus ihm heraustretend erblickt man links das sehr große Bauerndorf Priemhausen und gelangt man über Damersitz, Wilhelminenberg und Daarz in zweistündiger Wanderung nach Massow, jenem kleinen Städtchen, von dem der Volksmund so treffend spricht: „Massow was so, is so, un bliwwt so." Aber es ist nicht ganz so schlimm. Schon arbeitet seit einigen Jahren in der Nähe der Stadt eine leistungsfähige Dampf-Schneidemühle; die alten engen Thore sind gefallen, die Ringmauer aber erhalten; der Rath der Stadt hat eine öffentliche Waage einrichten lassen, damit das angetriebene und zu verkaufende Vieh auf ihr gewogen werden kann; die Zahl der Petroleumlaternen ist vermehrt, der schöne Thorthurm: Kaiser Wilhelm I. zu Ehren der „Wilhelmsthurm" genannt", ist mit dem stolzen Wappen der Stadt (zwei Thorthürmen und ein goldener, darüber schwebender, von goldenen Sternen umgebener Löwe) schön geschmückt; Wolfs Hotel hat eine schöne neue Façade mit Balkon bekommen und ziert dadurch den ganzen Markt. Die herrliche gothische Kirche soll freigelegt werden, so daß man sich an ihrem Anblicke besser erfreuen kann. Nach längerer Erholung im genannten Hotel, welches nicht nur ein gutes Essen, sondern auch Gollnower helles Bier, Stettiner dunkles und sogar Kulmbacher zur Verfügung stellte, erfolgte der Abmarsch nach Stargard, da die Kräfte noch reichten und der Omnibus nicht fuhr. Die 20 Kilometer nach Stargard wurden durch Feldwege, welche den großen Bogen der Chaussee abkürzten, um einiges herabgemindert und Abends 8 Uhr langten die Touristen wohlbehalten auf dem Bahnhof Stargard an. Der Stand der Saaten, welcher auf dieser Wanderung genau betrachtet werden konnte, war im Allgemeinen ein guter; der Roggen zeigte Aehren von 1,70 Meter Länge, auch die übrigen Früchte standen gut, so daß man wegen der Ernte in dieser Gegend keine Besorgnisse zu hegen braucht. Wie wir nachträglich noch mittheilen, ist eine Chaussee von Massow zum Ihnazoll bereits im Bau und eine von Speck nach Stargard über Massow zu führende Kleinbahn wird geplant.

* Im Kotz'schen Saale fand gestern die Bezirksversammlung der Berufsfischer des Regierungsbezirks Stettin statt, auf welcher 23 Ortschaften bezw. Innungen vertreten waren. Der Vorsitzende des Zentralvereins preußischer Berufsfischer, Herr Paul Kraatz, Stralsund, eröffnete die Versammlung um 11 Uhr, begrüßte die Anwesenden mit warmen Worten und forderte dieselben auf, zunächst des allerhöchsten Landesherrn zu gedenken. Nachdem das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser verklungen war, theilte Herr Kraatz mit, er habe am 30. März dem Herrn Regierungspräsidenten die Wünsche und Beschwerden der Berufsfischer vorgetragen und habe sich derselbe, wie auch Herr Regierungsrath Mundt, zu Entgegenkommen geneigt gezeigt, doch sei von demselben besonders betont worden, daß sich zuvor die Gesammtheit der Berufsfischer über die betreffenden Punkte äußern müßten, und sei zu diesem Zweck die gegenwärtige Versammlung einberufen worden. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Eintheilung des Regierungsbezirks Stettin in Wasserreviere, so z. B. in: a. die Oder von Greifenhagen bis hinab in einer geraden Linie zwischen Krampenort und Hohen-(Oder-)Krug und die mit der Oder ohne zwischenliegende besondere Flußläufe in offenem Zusammenhange stehenden Buchten und Seen; b. das Haff einschließlich Papenwasser und der Ausflüsse in die Ostsee mit ihren Seitenarmen und die mit diesen Gewässern in offenem Zusammenhange stehenden Buchten und Seen, wie insbesondere der Neuwarper, Usedomer, Vietziger und Fritzower See, sowie das Achterwasser, die Kamminer Wiek und der Kamminer Bodden. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß diese Eintheilung als eine endgültige nicht zu betrachten sei, da wahrscheinlich noch weitere Bezirke gebildet werden müßten. Die Versammlung wünscht demgegenüber jedoch die bisherigen Fischerei-Bezirke beizubehalten, da von einer Umgestaltung derselben nach dem vorliegenden Schema eine Schädigung der Fischer zu befürchten sei. Für die Wasser-Reviere wird die Einberufung besonderer Berufsfischer-Kommissionen vorgeschlagen, welche die Interessen der Fischereitreibenden in den betreffenden Revieren zu vertreten haben. Die Versammlung stimmt dem zu. Es folgt Punkt 3 der Tagesordnung: Die Beamten möchten angewiesen werden, die Fischer, wenn sich nur einige zu kleine Fische unter den gefangenen vorfinden, nicht zur Anzeige zu bringen, Massenfänge untermäßiger Fische aber schärfer als bisher zu bestrafen und im Wiederholungsfalle die Entziehung des Erlaubnißscheines anzuordnen. Herr Kratz legt dar, daß an dem neuen Fischereigesetz vieles auszusetzen sei, dasselbe enthalte bezüglich der Maschenweite z. B. Bestimmungen, welche für Kleinfischer kaum ausführbar sind, wenn sie überhaupt weiter bestehen wollen. Setze sich aber ein Fischer der Gefahr aus, wegen Fischens mit einem zu engen Netz bestraft zu werden, dann nehme er in vielen Fällen auch Alles, was er nur bekommt, zumal der Massenfang kleiner Fische nicht besonders unter Strafe gestellt ist. Werde aber ein Fischer, bei dem nur wenige zu kleine Fische gefunden wurden, bestraft, so möge er sich klagend an die Regierung wenden, welche ein rigoroses Vorgehen der Beamten entschieden mißbillige. In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß es auch dem gewissenhaftesten Fischer nicht möglich sei, bei einem größeren Fang jeden mindermäßigen Fisch auszusuchen, ein Massenfang sollte nach einstimmigem Urtheil aller Vertreter erst dann vorliegen, wenn sich mehr als ein Zehntel zu kleiner Fische vorfinden. Dann dürfe mit Recht angenommen werden, daß dieselben absichtlich gefangen seien und eine strenge Bestrafung erscheine in solchem Falle angebracht. Der Antrag, die Schonzeit auf 6 Wochen zu verkürzen, so zwar, daß sie vom 28. April bis 9. Juni dauert, erschien nicht weitgehend genug, vielmehr wurde lebhaft der Wunsch geäußert, dieselbe möge auf vier Wochen beschränkt werden. Die Versammlung kann sich den Gründen, welche zu einem Verbot des Aalangelns in Laichschonrevieren geführt haben, nicht anschließen, sie spricht sich dafür aus, dasselbe wieder zu gestatten. Eine lebhafte Debatte entspinnt sich über den folgenden Punkt der Tagesordnung: Die Ueklei-Garnfischerei nur im Beisein von Beamten zu gestatten. Allseitig wurde anerkannt, daß bei unvernünftigem oder gewissenlosem Betriebe der Ueklei-Garnfischerei der Fischbestand schweren Schaden erleide, gingen doch in Folge dessen manches Jahr viele Zentner kleiner Fische verloren. Eine beständige Ueberwachung des Fanges hielt man jedoch für unausführbar und eine nachherige Kontrolle für ausreichend. Demgemäß gelangte schließlich der folgende von Herrn Höpfner gestellte Antrag zur Annahme:

„Der Zentralverein wolle die königliche Regierung zu Stettin ersuchen, dahin zu wirken, daß die Erlaubniß zur Ueklei-Garnfischerei für den ganzen Regierungsbezirk Stettin davon abhängig gemacht werde, daß die gefangene Waare nur nach erfolgter amtlicher Revision verkauft werden dürfe. Im Zuwiderhandlungsfall aber die Ertheilung der Erlaubniß zu versagen."

Die Versammlung befürwortet das Eingehen der Fischschonreviere im Haff, z. B. im Swantewitzer Haken und schlägt statt dessen Nichtbefischung der Seeeingänge vor. Die Feststellung der Fisch- und Laichschonreviere soll in Zukunft durch Berufsfischerkommissionen nach Besichtigung an Ort und Stelle erfolgen.

In Folge mehrfacher Klagen über zu reichliche Ertheilung von Fischereierlaubnißzetteln auf fiskalischem Revier ist der Vorsitzende auch dieserhalb vorstellig geworden. Die Regierung erwiderte, die Fischer trügen hieran selbst Schuld, da sie oft für kaum 18jährige Söhne solche Scheine verlangten. In Zukunft solle deren Ausgabe jedoch erheblich beschränkt werden und nur hier solche Fischer erhalten, welche bereits Fischzettel besessen haben. Den Söhnen wird die Theilnahme am Fischereigewerbe des Vaters gestattet, eigene Scheine erhalten sie jedoch erst, falls sie das Geschäft des Vaters übernehmen. Die an Arbeiter ausgegebenen Aalspeere gehen mit dem Tode des derzeitigen Besitzers ein. Auf eine Zusammenstellung der bestehenden Fischerei-Vorschriften des Regierungsbezirks Stettin wird verzichtet, da sich schwerlich etwas wirklich brauchbares dabei erzielen lassen dürfte. Mit allen gegen 3 Stimmen spricht sich die Versammlung für Verlegung der wöchentlichen Schonzeit auf die Zeit vom Sonntag Morgen bis Montag Morgen aus. Nunmehr ist die Tagesordnung erschöpft und schließt Herr Kraatz die Versammlung um 3¼ Uhr.

* Der 44jährige taubstumme Arbeiter Schult wurde gestern Mittag, als er in der Pölitzerstraße, von der Prutzstraße kommend, das Pferdebahngeleise überschreiten wollte, von einem Wagen der Straßenbahn überfahren. Der Aermste erlitt an beiden Beinen schwere Verletzungen, das eine war vollständig zermalmt, und hält man eine Amputation unumgänglich nothwendig. Dem Kutscher dürfte eine Schuld an dem Unfall nicht beizumessen sein, da S. zwischen zwei dicht hintereinander fahrenden Wagen das Geleise passirte, er also ohne Zweifel den Wagen nicht bemerkt hat.

— Das Privat-Nachtwach-Institut hat jetzt zur allgemeinen Bequemlichkeit sein Bureau nach Roßmarkt 7 verlegt. Die Angestellten des Institutes tragen seit gestern auf der linken Brust ein Messing-Nummerschild, damit sie Nachts leicht erkennbar sind und werden die Herren Hausbesitzer gebeten, sich dieses Schild stets von dem Wächter als Legitimation vorlegen zu lassen. Wenn erst mehre Häuser angeschlossen sind, wird auch in den einzelnen Häusern bekannt gemacht werden, wo und zu welchen Zeiten bestimmt der Wächter zu finden sein muß. Allnächtlich überzeugt sich die Direktion von der Pflichterfüllung ihrer Wächter.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 4. Juni bis 10. Juni 1527 Portionen verabreicht.

Vermischte Nachrichten.

Aus Nissingen berichtet man uns, daß heute ein extra Tagesdampfer der Dampfschifffahrt-Gesellschaft „Zeeland" mit einer Anzahl Deputirten zur internationalen Fahrplan-Konferenz von Nissingen abging. Die Herren Deputirten aus Rußland, Polen, Oesterreich, Dänemark, Schweden und Norwegen, Preußen, Süd-Deutschland, Elsaß rc. hatten die Route via Nissingen für ihre Reise gewählt und die Dampfschifffahrt-Gesellschaft „Zeeland" stellte aus diesem Anlasse extra Tagesdampfer zur Verfügung, auch mit Rücksicht darauf, daß sonst die Anzahl Passagiere für den am vorigen Abend abgehenden Nachtdampfer zu groß sein würde und mithin zu vermeiden, daß der gewohnte — in dieser Saison besonders starke Verkehr — unter dem Andrang von Passagieren leiden würde. Dieser extra Tagesdampfer ist beim Abgang 8 Uhr Vormittags im Stande, die Herren Deputirten rechtzeitig nach London zu bringen, um an der „Reunion", welche Abends vor der halbjährlichen Konferenz stattzufinden pflegt, theilnehmen zu können. — Der Umstand, daß die Anzahl von Deputirten, die sich für die Route via Nissingen ausgesprochen, eine so beträchtliche ist, dürfte wohl als Beweis angesehen werden, welcher Beliebtheit sich die Nissinger Route im Auslande erfreuen darf, ein Umstand der mit Freuden gerade jetzt konstatirt werden darf, wo sämmtliche Zeitungen — nationale und internationale — die spezielle Aufmerksamkeit auf die Verbindung, welche ab 1. dieses Monats über Hock van Holland ins Leben gerufen wurde, hinlenken.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und A. Lüders, Hamburg,
vom 8. Juni 1893.

Unter dem Einfluß der andauernden trockenen Witterung herrschte auch in der abgelaufenen Berichtswoche für Futtermittel — namentlich für ferne Sichten — rege Nachfrage. Inhaber waren nur zu besseren Preisen zu Abgaben zu bewegen.

Reisfuttermehl Mark 2,25 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg und Bremen, Mark 2,85 bis Mark 5,90 per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen, Mark 2,50 bis Mark 6,20 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, Mark 2,60 bis Mark 5,80 per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe Mark 5,20 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark — bis Mark — per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 4,40 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl Mark 6,75 bis Mark 7,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mark 6,25 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 7,25 bis Mark 7,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen Mark 5,70 bis Mark 5,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 6,20 bis Mark 6,45 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,80 bis Mark 6,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,20 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,25 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Juni. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3614 Rinder (darunter 120 Schweden), 5926 Schweine (darunter 44 Bakonier), 1517 Kälber, 14 992 Hammel.

Das Rindergeschäft hatte, trotz guter Nachfrage für den Export, schleppenden Verlauf, weil die Schlächter sich weigerten, hohe Preise anzulegen. Bullen gegenüber der vergangenen Woche vernachlässigt. Ca. 1700 Stück gehörten der I. und II. Klasse an. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1. Qualität 52—55 Mark, 2. Qualität 47—50 Mark, 3. Qualität 39 bis 45 Mark, 4. Qualität 33—37 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt wickelte sich bei angemessenem Export ruhig ab und wurde bis auf Bakonier, welche ohne Umsatz blieben, geräumt. 1. Qualität 54 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 51—52 Mark, 3. Qualität 47—50 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Sehr gedrückt gestaltete sich der Kälberhandel. 1. Qualität 51—56 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 44—50 Pf., 3. Qualität 36—43 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war die Tendenz matt, der Handel schleppend, auch wird bei Weitem nicht ausverkauft. 1. Qualität 39—41 Pf., Lämmer bis 44 Pf., ausgesuchte Posten auch darüber. 2. Qualität 34—36 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 10. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 56,10, do. 70er 36,40. Still. — Wetter: Schön.

Köln, 10. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 18,25, do. fremder loko —,—. Rüböl loko 54,00, per Juli —,—, per Oktober 52,70. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 10. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 19,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,15. Ruhig, stetig. — Brod-Raffinade I. 31,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,25. Gem. Melis I. mit Faß 30,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 18,80 G., 18,87½ B., per Juli 19,02½ bez., 19,05 B, per August 19,20 bez. u. B., per September 17,40 G., 17,50 B. Alte Ernte matt, neue ruhig.

Hamburg 10. Juni, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 78,25, per September 77,75, per Dezember 75,50, per März 73,75. — Still.

Hamburg, 10. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 18,95, per August 19,32½, per September 17,52½, per Oktober 15,25. Ruhig.

Havre, 10. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 96,25, per Dezember 94,50, per März 94,50. Ruhig.

Newyork, 9. Juni, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork $7\frac{13}{16}$, do. in New-Orleans $7\frac{11}{16}$. Petroleum Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,00, do. Pipe line certificates per Juni 63,75. Fest. Schmalz loko 10,15, do. (Rohe u. Brothers) 10,50. Zucker (Fair refining Muscovados) 3,75. Mais (New) per Juni 46,37, per Juli 47,62, per August 48,62. Rother Winter-Weizen loko 73,50. Kaffee Rio Nr. 7 17,00. Mehl (Spring clears) 2,50. Getreidefracht 2,75. Kupfer 11,00. Rother Weizen per Juni 72,50, per Juli 74,00, per August 76,00, per Dezember 82,62. Kaffee Nr. 7 low ord. per Juli 15,55, per September 15,25.

Chicago, 9. Juni. Weizen per Juni 65,37, per Juli 67,62. Mais per Juni 38,50. Speck short clear nom. Pork per Juni 20,30.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. Juni. In dem Schachte in Kladno, welches Bergwerk bekanntlich der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn gehört, ist Streik ausgebrochen. Ueber 900 Bergleute haben die Arbeit eingestellt und es wird befürchtet, daß der Streik sich auf sämmtliche der Gesellschaft gehörenden Werke, in welchen über 4000 Bergleute beschäftigt sind, ausdehnen werde.

Wien, 10. Juni. Nachdem gestern Abend der Postsekretär Schleszler aus Leipzig als letzter vom Distanzmarsch Berlin-Wien hier eingetroffen, ist dieser nunmehr beendet. Von 16 Mann haben 10 das Ziel erreicht.

Paris, 10. Juni. Die von militärischen Autoritäten längst gewünschte Feldkanone, welche beim Abfeuern nicht zurückspringt und zum Schnellfeuer verwendbar, ist nunmehr von Cail erfunden worden. In Calais angestellte Schußproben sind günstig verlaufen.

Die Generale Gallifet und Cools besichtigen gegenwärtig eingehend das Terrain der Umgebung Bayon, Liverdun, der Meurthe und Mosselle. Beide Generale stellen mit Mitgliedern des Generalstabes genau den Ort fest, wo Truppenaufstellungen zur Vertheidigung von Lüneville und Toul bei ausbrechenden Feindseligkeiten nothwendig seien.

Moskau, 10. Juni. Die seiner Zeit als gestohlen gemeldeten Edelsteine, Kirchengefässe und Werthpapiere im Betrage von zwei Millionen sind hinter dem Altar des Tschusow-Klosters vergraben aufgefunden worden.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — W. W. hier. Bei tageweiser Beschäftigung an ständig wechselnden Stellen liegt eine Versicherungspflicht nicht vor, da kein Arbeitgeber vorhanden ist, welcher zu derselben herangezogen werden kann. Dagegen ist die betreffende Person, falls sie das 40. Jahr noch nicht vollendet hat und nicht bereits dauernd erwerbsunfähig ist, nach Maßgabe des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzes (§ 8) berechtigt, in Lohnklasse II sich selbst zu versichern. Es muß dann außer dem vollen Betrag in Marken für jede Woche der Selbstversicherung eine Zusatzmarke beigebracht werden. — E. L. 101. Der hiesige Vertreter der Hufeland-Stiftung ist Herr Kreisphysikus Dr. Schulze, Bismarckstraße. — W. W. Der neue Besitzer des Hauses ist in keiner Weise verpflichtet, Bedingungen zu berücksichtigen, welche nicht durch schriftlichen Vertrag festgesetzt sind. — M. L. Einer der größten Kometen dieses Jahrhunderts war der am 2. Juni 1858 von Donati in Florenz entdeckte und nach diesem genannte. Derselbe zeigte die größte Lichtstärke in den letzten Tagen des September und den ersten Tagen des Oktober. Der Schweif hatte am 6., 7. und 8. Oktober seine größte Länge und war der Sonne stets abgewendet. Diesen Komet meinen Sie wohl. — P. W. Wenn Sie dem Betreffenden vor der letzten Ziehung nicht ausdrücklich erklärt haben, daß er von dem Mitspielen ausgeschlossen ist, so hat derselbe Anspruch auf Gewinn. — O. T. Leonhardi'sche Tinten erhalten sie in den meisten Papierhandlungen. — B. K. 100. Wenn es zur Klage käme, würden Sie zur Rückzahlung des Geldes verurtheilt. — H. L. 12. Eine Entschädigung könnten Sie dann erst verlangen, wenn Sie nachweisen könnten, daß sich thatsächlich Ihr Engagement an einer anderen Stelle dadurch zerschlagen hat, daß Sie kein Zeugniß hatten. — Frau H. auf P. Wir werden Ihren Wünschen nachzukommen suchen. — H. G. E., Grabow. Der Magistrat hat das Recht, einen regulirten Abfluß von dem Grundstück zu verlangen. — E. Sch. 1. Hier ist eine Arrestlegung angängig. 2. Nein. 3. Eine Vergütigung tritt nicht ein, da es sich um eine richterliche Entscheidung handelt. — L. E. in P. 1. Die Anfertigung eines Modells ist nicht nöthig, es genügen genaue Zeichnungen. Die Anmeldung geschieht bei dem kaiserlichen Patentamt, Berlin, Louisenstraße. — Ernst H. Es ist zweifelhaft, ob dem Betreffenden die Vergünstigung zu Gute kommt. Jedenfalls rathen wir Ihnen, für denselben eine Eingabe zu machen. Schaden kann es sicher nicht. — Carl P. Im Jahre 1878. — L. M. in W. Die „Eris" war die Göttin der Zwietracht, des Kampfs und Streits, Schwester und Begleiterin des Ares im Kampf. Neben dieser bösen, gab es aber noch eine gute Eris, die Personifikation des Wetteifers. — O. St. Das Germania-Denkmal auf dem Niederwald ist mit Sockel 35,50 Meter hoch. — Sydowsaue 100. Wenn Sie auf dem hiesigen Markt nicht ausstehen, sondern nur die vorher bestellte Waare abliefern, brauchen Sie auch kein „Standgeld" zu bezahlen.

Herrn Antisemiten .... Haben Sie etwas Sachliches zur Reichstagswahl beizubringen und wollen das mit Ihrer Person vertreten, so steht Ihnen unser Blatt so gut wie jedem Andern offen. Wenn Sie aber nur auf die Nationalmiserablen schimpfen und doch selbst nicht die Kourage haben, Ihre Meinung mit Ihrer Person zu vertreten, so handeln Sie nicht deutsch und jedenfalls noch miserabler, als die, auf welche Sie schimpfen! Der Herr, an den Sie Ihren Brief richteten, ist übrigens gar nicht Hausbesitzer. Ihre Zumuthung und Geschimpfe, daß derselbe nur sein Interesse vertritt, ist daher so unangebracht, als nur möglich! Wer der größere „Aehrenmann" ist, ob Löwe oder Ahlwardt, darüber wollen wir mit Ihnen nicht streiten! Wäre es aber nicht besser, Sie lernten erst richtig schreiben, ehe Sie in hoher Politik machen!

Wetteraussichten
für Sonntag, den 11. Juni.

Etwas kühleres, zunächst meistens trübes, nachher aufklarendes Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 9. Juni, — 1,26 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 9. Juni, + 0,98 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 9. Juni, + 0,60 Meter. — **Oder** bei Breslau, 9. Juni, Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel + 0,12 Meter. — **Warthe** bei Posen, 9. Juni, + 1,70 Meter. — **Netze** bei Usch, 7. Juni, + 0,68 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 9. Juni, + 1,90 Meter.

Berlin, den 10. Juni 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,40B	Westf.Pfbr.4%	103,20b
do. 3½%	100,90G	do. do. 3½%	98,30G
Pr.Consf.A.4%	107,40G	Wstp.rittsch.3½%	97,30B
do. 3½%	100,90B	Kur-u.Nmk.4%	103,30b
Pr.St.-A. 4%	101,40b	Lauenb.Rb.4%	103,30b
PStSchuld3½%	99,90G	Pomm. do.4%	103,30b
Brl.St.-O.3½%	98,75G	do. do.3½%	98,30G
do. n. 3½%	99,25b	Posensch.do.4%	103,20b
Stett. St.-		Preuß. do.4%	103,30b
Anl.89 3½%	—,—	Rh.u.Westf.	
Wf.p.P.-O.3½%	97,25G	Rentenb.4%	103,80bG
Berl.Pfdb.5%	115,30b	Sächs. do. 4%	103,40b
do. 4½%	109,00bG	Schles. do. 4%	103,30b
do. 4%	104,50bG	Schl.Holst.4%	103,30b
do. 3½%	99,50B	Bad.Eisb.A.4%	—,—
Kur-u.Nm.3½%	98,60b	Baier. Anl.4%	107,10G
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	103,00b	Anl.1886 3%	85,90B
Central- 3½%	98,60bG	Hmb.Rente3½%	98,25G
Pfandbr. 3%	86,50bG	do. amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	96,80bG	Staats-A.3½%	97,80G
Pomm.do.3½%	98,70b	Pr.Pr.-A. 3½%	—,—
do. do.4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do.4%	102,10B	Anleihe 4%	144,90G
do do.3½%	97,30b	Cöln-Mind.-	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A.3½%	132,50bG
Schl.-Hlst. 4%	103,10b	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	97,25G	Loose —	28,30b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Concord.L.45	1235,00B
Münch.450	11050,00B	Elberf.F.270	5300,00B
Berl.Feuer158	2300,00G	Germania 40	—,—
do.Ld.u.W.120	1755,00G	Mgd.Feuer206	3050,00b
Berl.Leb.172½	—,—	do. Rückv. 45	870,00B
Colonia, 100	9050,00G	Prß.Leben 37,5	698,00G
		Pr.N.V.St.66	815,00G

Fremd Fonds.

Argent.Anl.5%	50,60bG	Oest.Gd.R.4%	97,40b
Buk.St.-A.5%	97,80bG	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb.5%	97,80b
Gld.-A. 5%	39,00b	R. co. A.80 4%	98,70b
Ital.Rente5%	92,00G	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	76,30b	do. Goldr.6%	—,—
do.20L.St.6%	79,00G	do.(2O.)78 5%	67,90G
Nwy.St.A. 6%	115,50bB	do.Pr.A.64 5%	166,25b
Oest.Pp.-R.4⅕%	81,30b	do. do. 66 5%	150,00bB
do. do. 5%	—,—	do.Bdcr.n. 4½%	101,70b
do.Slb.-R.4⅕%	81,00G	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	127,50G	Pfandbr.5%	88,40b
Oest.60erL.5%	127,80B	Serb.Rente5%	80,25bG
do. 64er L.—	331,25b	do. do. n. 5%	80,50bG
Rum. St.- 5%	102,20b	Ung.G.-Rt. 4%	96,20B
A.-Obl. 5%	102,40G	do.Pap.-Rt. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg.3½%	99,50bG	12.(rz.100)4%	101,40G
do. 4. abg.3½%	99,50bG	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do. 5. abg.3½%	95,80G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110)4½%	—,—
Real-Oblg.4%	102,20bG	do.(rz.100)4%	100,20bG
Dtsch.-Hyp.-B.-		do. 3½%	96,50bG
Pf. 4. 5. 6. 5%	112,75G	do.Com.-O.3½%	96,25bG
do. 4%	102,80bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	103,00bG
Pom. 3. u. 4.		do.(rz.100)3½%	98,00G
(rz. 100) 4%	101,50bG	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5. u. 6.		Certific. 4½%	100,00G
(rz. 100) 4%	103,00bG	do. 4%	102,80bG
Pr.B.-C.unkdb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	112,60G	Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.5.6.		do.(rz.110)4½%	105,50G
(rz. 100) 5%	107,75G	do.(rz.110)4%	102,90b
do.Ser.8.9.4%	101,00G	do.(rz.100)4%	102,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	126,80G	Hibernia —	101,20b
Boch.Bw.A.—	—,—	Hörd.Bgw. —	9,00G
do. Gußst. —	118,90bG	do. conv. —	14,00B
Bonifac. 13½%	91,10bG	do. St.-Pr.—	34,00b
Donnmrckh.6%	86,30b	Hugo 10%	120,50b
Dortm.St.-		Laurahütte —	120,00bG
Pr. L. A. 6%	54,00bB	LouiseTiefb.—	55,50b
Gelsenkch. 12%	128,70b	Märk.-Wstf.—	197,30G
Hark.Bgw. —	80,50b	Oberschles. 2%	49,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.		Jelez-Wor.4%	—,—
3 A. B. 3½%	99,40bB	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	102,10G
4.Em.4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7.Em.4%	—,—	ronesch gar.4%	93,70b
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	94,80bG
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A.4%	—,—	gar. 4%	95,00G
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	96,00G
Oberschles.		do. Smol.5%	102,90b
Lit. D. 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D.4%	—,—	(Oblig.)4%	93,60b
Starg.Pos.4%	101,80G	Rjäs.-Kosl.4%	94,90G
Saalbahn 3½%	95,50B	Rjaschk.Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	80,75B	czansk gar.5%	102,70b
Gtthb.4.S.4%	—,—	Warschau-	
do. conv.5%	—,—	Terespol5%	103,70b
Brest-Graj.5%	99,90G	Warschau-	
Chark.Asow5%	—,—	Wien 2. E 4%	100,20b
Gr.R.Eisb.3%	—,—	Wladikawk.4%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,25G
Marienburg-Mlawka	5%	111,50G
Ostpreußische Südbahn	5%	109,25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	43,00b	Balt.Eisb. 3%	—,—
Frkf.-Güth.4%	67,50b	Dux-Bodb.4%	—,—
Lüb.-Büch.4%	137,90b	Gal.C.Ldw.4%	—,—
Mainz-Ludwigh. 4%	110,00bG	Gotthardb. 4%	161,60b
Marienburg-Mlawka 4%	71,00bG	It.Mittmb.4%	101,25b
Mckb.-F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew5%	—,—
Ndschl.-Märk.		Mosk.Brest3%	—,—
Staatsb.4%	101,50G	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ostp.Südb.4%	76,30b	do. Nowstb.5%	88,60b
Saalbahn 4%	24,10bG	do.L.B.Elb.4%	103,20b
Starg.Pos. 4½%	101,50B	Sdöst.(Lb.)4%	43,20b
Amstd.Rttd.4%	—,—	Warsch.-Ter.5%	104,20b
		do. Wien 4%	206,10b

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B. f. Sprit u. Prod. 3%	63,50b	Disc.-Com.6%	185,90b
Berl.Eff.B.6%	—,—	Dresd. B. 7%	141,40b
do Holsgef. 7½%	141,00b	Nationalb. 6½%	112,40b
Bresl.Disc.-Bank 4½%	101,25G	Pomm.Hyp. conv. 6%	113,00G
Darmst.B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	158,25b
Deutsche B.9%	159,60b	Reichsbank 8½%	150,25G
Dtsch. Gen. 6%	118,00G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,41b
Sovereigns	20,40B	Franz. Banknot.	81,05G
20 Frcs. p. St.	16,26b	Oest. Banknoten	165,95b
Dollars	4,185G	Russische Noten	216,80b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	57,75G	Harb. Wien. Gum.	—	294,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	126,50G	L. Löwe u. Co.	18%	252,50b
Leopoldshall	—	85,75bG	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	99,75B
Oranienburg	7½%	65,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	116,75G
do. St.-Pr.	7½%	75,50G	do. (Lüders)	—	142,00G
Schering	13%	269,50G	Grusonwerke	—	204,60G
Staßfurter	—	151,50G	Hallesche	35%	287,00B
Union	10%	134,75bB	Hartmann	—	146,25b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	6%	72,00G
Möller u. Holberg	6%	84,00b	Schwartzkopf	—	247,50G
P.Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	108,50G
P.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	115,75b
St. Ch.-F. v. Did.	15%	201,00bG	Wilhelmshütte	2¼%	55,50G
Stett.Walzm.-Act.	30%	—,—	Sie u. Glas-Ind.	11%	157,50G
St.Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-Br.Cem.-utfab.	4%	91,00b
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	—	106,25G
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	223,10bG
Danziger Oelmühle	—	86,00bB	Carlsr. Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	172,00bB	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	133,10bG	N. Stett. D.-Comp.	3%	82,50B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2⅞ G

Wechsel-Cours v. 10. Juni.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,45b
do. 2 M.	2½%	167,85b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,90b
do. 2 M.	3½%	80,60G
London 8 Tage	2½%	20,405b
do. 3 Monate	2½%	20,32b
Paris 8 Tage	3%	81,00bB
do. 2 Monate	3%	80,75bB
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	165,80b
do. 2 M.	5½%	165,30b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,70B
Italien. Pl. 10 T.	5½%	77,55b
Petersburg 3 Wch.	6%	215,75b
do. 3 Mon.	6%	215,00bG

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

22)

„Ja, wenn ich ein Mensch von Ihrem Schlage wäre!" sagte Forester. „Aber ich habe in all diesen Jahren immer wieder daran denken müssen, wie schön es gewesen wäre, wenigstens das Kind wiederzufinden und es dann gemeinsam mit Maud in Reichthum und Wohlleben aufwachsen zu sehen. Es hätte sich dadurch so Manches wieder gut machen lassen."

„Gewiß! Und obendrein auf die wohlfeilste Art — vorausgesetzt, daß dies Kind mehr von den Charaktereigenschaften der Mutter als von denen des Vaters gehabt hätte. Denn im anderen Falle würde es vielleicht eines schönen Tages das reizende Familienidyll grausam zerstört und Fräulein Maud kurzer Hand zum Tempel hinausgeworfen haben. Nein, nein, mein Bester, wenn ich in Ihrer Haut steckte, wäre ich mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge vollkommen zufrieden und ließe die Todten in Frieden ruhen."

„Geben Sie mir vollgiltige Beweise, daß sie todt sind, und ich könnte wenigstens versuchen, diese Gedanken zum Schweigen zu bringen. Aber die Ungewißheit die unerträgliche, niemals endende Ungewißheit, sie martert mich vom Morgen bis zum Abend — sie hat mich vor der Zeit alt gemacht und wird mich früh genug aufreiben! Was ist das zum Beispiel wieder mit der Spur, welche Sie da gefunden haben wollen?"

„Es war natürlich nur ein Irrthum," meinte Greaves sehr gleichmüthig, „und es verlohnt nicht, weiter davon zu reden. Aber ich sehe, daß Sie heute ein schlechter Gesellschafter sind, mein Lieber, und daß man nicht viel Vernünftiges mit Ihnen plaudern kann. Sie sollten einmal etwas zu Ihrer Zerstreuung und Aufheiterung unternehmen! Das gesellschaftliche Treiben in Ihrem Hause schlägt Ihnen augenscheinlich nicht gut an."

„Der Teufel möge es holen!" knurrte Forester ingrimmig. „Ich fühle mich schlechter dabei als in einem Gefängnisse, und wenn ich es nicht für Maud thäte, so hätte ich längst ein Ende gemacht."

„Für Fräulein Maud? Es ist Ihnen also daran gelegen, sie so bald als möglich unter die Haube zu bringen?"

„Was fällt Ihnen ein! Sie ist kaum achtzehn Jahre alt, und ich denke gar nicht daran, mich von ihr zu trennen! Die Freude an dem Mädel ist ja schließlich Alles, was ich vom Leben habe, wie wenig sie vielleicht auch meine Liebe erwidert. Ich wüßte nicht, wozu ich mich noch hier oben herumtreiben sollte, wenn ich sie nicht mehr hätte."

„Nun, wenn das im Ernst Ihre Meinung ist, so kann ich Ihnen nur rathen: Schließen Sie schleunigst die Pforten dieses allzu gastlichen Hauses und gehen Sie mit Ihrem Töchterchen auf die Reise — je weiter, desto besser!"

Forester sah ihn unruhig an.

„Ich verstehe Sie nicht! Maud ist nicht von der Art der empfindsamen deutschen Mädchen, die sich in den ersten besten Burschen mit einem stattlichen Schnurrbart und mit einem Vorrath zuckersüßer Redensarten verlieben."

„Ich weiß natürlich nicht, ob sie verliebt ist, da sie mir in der Regel nicht die Ehre erweist, mich zu ihrem Vertrauten zu machen, aber ich wette was Sie wollen, daß Sie verlobt sein wird, noch ehe die Saison zu Ende geht, wenn Sie meinen Rath nicht befolgen."

„Verlobt? Gegen meinen Willen? Sind Sie des Teufels?"

„Ah, mein Bester, was bedeutet ihr Wille neben demjenigen dieses kleinen Fräuleins? Sind die Dinge erst einmal so weit gediehen, daß sie mit ihrem eigenen Herzen im Reinen ist, so wird Ihnen selbstverständlich nichts Anderes übrig bleiben, als Ja und Amen zu sagen."

„Was Sie da reden, ist nichts als Unsinn! Ich müßte doch am Ende etwas bemerkt haben; denn sie hat sich niemals sonderlich bemüht, mir gegenüber Komödie zu spielen. Auch weiß sie besser als irgend Jemand, daß dieser ganze Haufe von Verehrern lediglich mit der großen Mitgift liebäugelt, die man zugleich mit ihrer Hand erwarten darf. Es ist keiner unter der ganzen Schaar, dem sie vor den anderen den Vorzug giebt — verlassen Sie sich darauf!"

„So haben Sie niemals einen Verdacht gegen diesen Baron von Trauenstein gehabt, der ihr getreulich wie ihr Schatten zu folgen pflegt?"

„Gegen den am allerwenigsten! — Sie behandelt ihn ja geradezu abscheulich."

„Ein augenfälliger Beweis dafür, daß er ihr nicht gleichgiltig ist! Wollen wir Hundert gegen Eins auf den Baron wetten als auf Ihren künftigen Schwiegersohn?"

Forester antwortete nicht sogleich. Mit finster gefurchter Stirn starrte er durch das Fenster; aber als Lincoln Greaves nun in seiner ungenirten Weise den Hut aufsetzte und der Thür zuging, hielt er ihn zurück:

„Wenn es wirklich so stände, könnte ich ihm ja vielleicht unfreundlich begegnen, könnte ihm merken lassen, daß seine häufigen Besuche mir nicht angenehm sind —"

„Gewiß! — das wäre wenigstens ein Mittel, die Sache zu beschleunigen! — Wie ich Fräulein Maud kenne, wird nichts Anderes ihr die Verbindung mit dem Baron so erstrebenswerth erscheinen lassen, als der Verdacht, daß man darauf ausgeht, sie zu hintertreiben."

„Sie meinen also, daß eine weite Reise besser zum Ziele führen würde?"

„Wenn Sie sie durchsetzen können, ohne Ihre eigentliche Absicht errathen zu lassen — allerdings! Sie brauchen sich ja nur von Ihrem Hausarzt einen Aufenthalt in Egypten oder Madeira zur Stärkung Ihres angegriffenen Nervensystems verschreiben zu lassen! Wer weiß, ob ich Ihnen nicht sogar die Freude bereiten würde, mich einer solchen Vergnügungstour anzuschließen! Sie wissen, daß ich mich ausgezeichnet darauf verstehe, den Reisemarschall zu machen."

Als Greaves gegangen war, kehrte der Hausherr zwar an seinen Schreibtisch zurück, aber die Neigung, sich mit geschäftlichen Dingen zu befassen, mußte er inzwischen ganz und gar verloren haben. Ohne sich zu setzen, starrte er eine geraume Weile düster vor sich nieder, und es schien, als ob seine breite, kraftstrotzende Gestalt dabei immer gedrückter und hilfloser in sich selbst zusammensinke.

Dann aber raffte er sich auf und strich wieder mit der Hand über Stirn und Augen, wie wenn er da etwas Lästiges, Drückendes wegwischen könne.

„Unsinn!" murmelte er. „Unsinn eins wie das Andere! Er hat nur sein Vergnügen daran, mich zu quälen."

An der einen Längswand des Zimmers befand sich eine kleine, mit einem orientalischen Teppich verhängte Tapetenthür. Sie war verschlossen, aber William Forester trug den Schlüssel in der Tasche, und mit einem Fingerdruck hatte er jetzt die schmale Pforte geöffnet. Doch er trat nicht sogleich in den dahinter liegenden Raum, sondern blieb noch ein paar Sekunden lang lauschend stehen, als ob er überrascht zu werden fürchte.

Dann erst, als rings umher Alles still geblieben war, verschwand er in der kaum mehr als mannshohen Oeffnung der Wand, und hinter ihm knirschte der Schlüssel im Schloß der hastig zugezogenen Thür.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 10. Juni 1893.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung
am Freitag, den 16. d. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung:

Anfrage und Antrag von 7 Stadtverordneten, betreffend die Aenderungen der Antragformulare für den Anschluß an die Canalisation und der Wasserentnahme aus der städtischen Leitung. — Zustimmung zu der vorgeschlagenen Umgestaltung des Normal-Besoldungs-Planes für die städtischen Beamten, und Bewilligung von 7075 M. zu den Gehaltserhöhungen pro 1893/94. — Rückäußerungen des Magistrats auf eine Anfrage über die Höhe der Kosten der Gas-, Wasser- und Canalanlagen vor dem Gebäude der höheren Mädchenschule, und auf einen Antrag zur Vorlegung eines Kostenanschlages für die Unterhaltung der Chausseestrecken. — Ein Gesuch um Weiterzahlung einer entzogenen Armen-Unterstützung von 9 M. monatlich. — Wahl der Vorsteher der 8. und 20. Armen-Commission und je einem Mitglied der 3., 8. und 30. Armen-Commission. — Genehmigung der Uebertragung einer Restsumme von 12517 M. 92 ₰ für die Canalisirung der Straßen in Fort Preußen; — von 1012 M. 8 ₰ für die Herstellung von 3 Pissoirs auf den laufenden Etat. — Bewilligung von 66 M. 66 ₰ Vertretungskosten für eine Lehrerin; — von 110 M. Mehrkosten für den lehrplanmäßigen Zeichenunterricht am Stadtgymnasium; und von 62 M. 50 ₰ Stellvertretungs-Kosten für einen Lehrer des Schiller-Realgymnasiums. — Wahl des Schiedsmannes des 34. Bezirks- und Schiedsmannsstellvertreter des 35. und 36. Bezirks der Stadt Stettin. — Zustimmung zu dem mit dem Theater-Director Gluth vereinbarten Vertrag über die Vermiethung des Stadt-Theaters auf die Zeit vom 15. September cr. bis 30. April 1894. — Genehmigung der Herabsetzung des Zinsfußes für die auf dem Grundstück Deutschestraße Nr. 59 eingetragenen 36,000 M. von 4¼ % auf 4 %. — Erneute Vorlage, durch welche die Zustimmung beantragt wird zu den Abänderungen der §§ 2 und 5 des Straßenreinigungs-Statuts vom 30. Juni 1890 dahin, daß vom 1. October cr. ab die winterliche Reinigung der Bürgersteige von Schnee, Schneeschlamm und Eis, sowie das Bestreuen bei Glätte den Besitzern der angrenzenden Grundstücke auferlegt werde, und daß statt des gleichmäßigen Tarifs von 15 ₰ pro qm ein solcher von 15, 12 und 9 ₰ eingeführt werde, je nachdem die betreffenden Straßen 3-, 2- oder 1mal wöchentlich gereinigt werden. — Genehmigung der Uebertragung von 7040 M. Kaufgeld (einschließlich von 2000 M. Bürgersteigsherstellungskosten) für eine 168 qm große Straßenparcelle von dem Grundstück Oberwiek Nr. 20 auf den Etat pro 1893/94. — Mittheilung der Verhandlungen einer vom Magistrate eingesetzten Commission zur Berathung über die Erhöhung der Lehrergehälter mit dem Antrage, der Magistratsvorlage vom 15 März d. Js. mit den vorgenommenen Abänderungen und Berichtigungen hinsichtlich des Dienstalters, wonach für die Gemeindeschullehrer 22,675 M. Mehrgehalt pro 1893/94 erforderlich sind, die Zustimmung zu ertheilen. — Bericht des Büreaus über eine Vorkaufsrechtssache, betreffend das Grundstück Galgwiese Nr. 29C.

Nicht öffentliche Sitzung.

Bewilligung von 66 M. 67 ₰ Vertretungskosten für einen Lehrer und von 100 M. Unterstützung für denselben. — Zustimmung zu der Wahl des Herrn Stadtsyndikus Wolff als Vorsitzender des Gewerbegerichtes für Stettin auf die Zeit vom 1. Juli 1893 bis 30. Juni 1894 und Aeußerung über die Wahl des Stellvertreters desselben.

Vor Beginn der Stadtverordneten-Sitzung um 5½ Uhr Abends findet eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Magistrate statt zur Vornahme der Wahl von 5 Vertrauensmännern für den pro 1894 zu bildenden Ausschuß des Königlichen Amtsgerichts Stettin.

H. Waechter.

Bekanntmachung.
Montag, den 26. Juni d. Js., Vormittags 11½ Uhr,

findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der nachbenannten Grundstücke statt:

1. der Parzelle 9 im Bauviertel XVI an der Preußischen Straße, 867 qm groß;
2. der Parzellen 4 und 5 im Bauviertel XXI am Augustaplatz, 732 qm bezw. 867 qm groß;
3. der Parzelle 9a im Bauviertel XXI an der Schillerstraße, 1061 qm groß.

Die Verkaufsbedingungen und Lagepläne können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 30. Mai 1893.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke

Stettin, den 1. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Abdeckplatten und Werksteinen** aus schwedischem Granit für den Neubau der Ufermauer an der Unterwiek soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Zimmer 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können von dort gegen Einsendung von 50 Pf. (in Briefmarken nur à 10 Pf.) bezogen werden.

Angebote sind bis

Dienstag, den 20. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen daselbst postfrei einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 1. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer **massiven Ufermauer auf Pfahlrost** am linken Oderufer an der Unterwiek soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Zimmer 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können von dort gegen Einsendung von 2 Mark (in Briefmarken nur à 10 Pf.) bezogen werden.

Angebote sind bis

Dienstag, den 20. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen daselbst postfrei einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 1. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **40 000 Verblendklinkern und 220 000 Hintermauerungssteinen** für den Neubau der Ufermauer an der Unterwiek soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Zimmer 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können von dort gegen Einsendung von 50 Pf. (in Briefmarken nur à 10 Pf.) bezogen werden.

Angebote, welche sich auch auf einen Theil der Lieferung beziehen können, sind bis

Dienstag, den 20. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen daselbst postfrei einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 6. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
22 Mille Klinkern,
32,3 „ Verblendsteinen und
31 „ Formsteinen
zum Neubau von Filtern auf dem Grundstücke der Wasserwerke zu Pommerensdorf soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, die sich auch auf einen Theil der Lieferung beziehen können, sind bis

Mittwoch, den 21. Juni 1893, Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Die Verdingungs-Unterlagen sind daselbst während der Dienststunden einzusehen, können auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. (Briefmarken nur à 10 Pf.) bezogen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, 7. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Granitplatten** zum Neubau von Filteranlagen auf den Wasserwerken in Pommerensdorf soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung in 3 Loosen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind im Rathhaus Zimmer 41 einzusehen, können auch gegen postfreie Einsendung von 1,50 M. pro Loos (Briefmarken nur à 10 ₰) bezogen werden. Angebote sind bis **Mittwoch, den 21. Juni, 11 Uhr Vormittags** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen im Büreau der Tiefbau-Deputation abzugeben.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 7. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Für den Filterbau auf den Wasserwerken in Pommerensdorf sind anzuliefern:

Loos I	etwa	887	cbm	Kopfsteine
	„	666	„	faustgroße Feldsteine
	„	444	„	nußgroßen Kies
	„	355	„	groben Kies
	„	309	„	feinen Kies
Loos II	„	3815	„	Filtersand
Loos III	„	1565	„	Mauersand
Loos IV	„	1250	„	Thon

Offerten und Proben auf die ganze oder theilweise Lieferung vorstehender Materialien sind spätestens bis zum

Mittwoch, den 21. Juni cr., 10½ Uhr Vormitt.

im Büreau der Tiefbau-Deputation, Rathhaus Zimmer 41, wo die Lieferungsbedingungen einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 0,50 M. pro Loos (in Briefmarken nur à 10 ₰) zu beziehen sind, abzugeben.

Der Magistrat. Tiefbau-Verwaltung.

Stettin, den 8. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Der Neubau dreier Filter, eines offenen und zweier überwölbten, auf dem Grundstücke der städtischen Wasserwerke zu Pommerensdorf soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin, welcher im Rathhause, Zimmer 41, am

Mittwoch, den 28 Juni, Vormittags 10½ Uhr,

in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet, einzusenden.

Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformulare können während der Dienststunden im Büreau der Tiefbau-Deputation eingesehen, daselbst auch gegen postfreie Einsendung von 5 M. (Briefmarken nur à 10 Pf) bezogen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 10. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau der Schule an der Parnitzstraße hierselbst erforderlichen Schlosserarbeiten sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem auf

Montag, den 19. Juni 1893, Mittags 12 Uhr,

im Stadtbau-Büreau, im Rathhause Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 1 M. in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung des Betrages von dort zu beziehen. Zeichnungen sind im Bau-Büreau der genannten Schule einzusehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 10. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Der § 2 der Schlachthofordnung vom 16. August 1892 wird hierdurch dahin abgeändert, daß das Kühlhaus an den Sonntagen **Mittags von 12—1 Uhr** statt wie bisher von 11—12 Uhr geöffnet ist.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Molkerei-Saal Eckerberg, 1 Tr., Evangelisations-Versammlung Sonntag und Mittwoch, Abends 8 Uhr. Eintritt frei. **Grabowsky**, Evangelist.

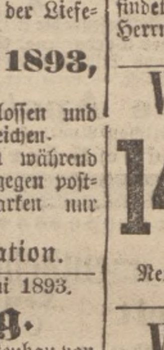
Schuhmacher-Innung.

Am Montag, den 12. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im Lokal **Penningsfeld**, Birken-Allee 24:

Außerordentliche Innungs-Versammlung.

Tages Ordnung laut Zirkular. Der Vorstand.

Verein ehemaliger Grenadiere.



Heute, Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags 6 Uhr, **Monats-Versammlung** b. Hrn. **Hoppe**, Breitestr. Nr. 7.

Bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung ist es Pflicht jedes Kameraden, zu erscheinen.

Am Sonntag, den 2. Juli, findet unser **Königsschießen** in Finkenwalde bei Herrn **Seefeldt**, „Kaffee Stettin", statt.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 14er.

14. Montag, den 12. Juni 1893, Abends 8½ Uhr, **Monats-Versammlung** in unserm Vereinslokal, bei **Schmidt**, Pölitzerstraße 18, Ecke Birken-Allee.

Wichtiger Besprechungen wegen ist die Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder erwünscht. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 34er.

34. Heute Nachmittag pünktlich 4 Uhr im Vereinslokal, Birken-Allee 24:

Versammlung.

Der Vorstand.

NB. Sonntag, den 18. Juni, findet in **Glienken** unser **Sommerfest**, bestehend aus Preisschießen, Vogelstechen für Damen und Taubenabwerfen für Kinder, statt. Abfahrt Morgens 9 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk per Dampfer „Neptun". Schiff legt in Grabow und Bredow an. Damenkarten sind vorzuzeigen. Freunde, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Fahrkarten sind vorher beim Kameraden **Rosenow**, Augustastr. 55 zu haben.

Verein ehemaliger 49er.

49. Heute, Sonntag, den 11. Juni cr., Nachmittags 6½ Uhr, im Vereinslokal, Breitestr 11:

Versammlung.

Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist wünschenswerth. **Der Vorstand.**

Stettin, den 11. Juni 1893.

Allgemeine Unterstützungskasse für Kalk- und Steinträger der Gemeinde zu Stettin,

eingeschriebene Hülfskasse Nr. 31.

Außerord. General-Versammlung

am Sonntag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn **Münchow**, Fort Preußen Nr. 18.

Tages-Ordnung:

1. Mittheilung von der Bestätigung unserer am 9. Februar d. Js. als eingeschriebene Hülfskasse fer er zugelassenen Krankenkasse durch den Herrn Minister für Handel und Gewerbe.
2. Beschlußfassung über einzelne noch ausstehende Vervollständigungen und Aenderungen des neuen Statuts, welche nur auf diesem Wege durch die General-Versammlung angängig sind.

Hierzu werden die Mitglieder laut § 48 des Statuts hierdurch mit der Bitte eingeladen, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Schneider-Verein.

Unser **Kränzchen** findet morgen, Montag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Deutschen Garten** statt. Fremde können eingeführt werden. Der Vorstand.

Patriotischer Schützen-Verein Pommerensdorf.

Unser **Königsschießen** findet am **Sonntag, den 18. d. Mts.**, statt.

Antreten der Kameraden **um 1 Uhr.** **Der Vorstand.**

Pommerscher Sängerbund.

Montag, den 12. Juni, Abends 8 Uhr, im Frauendorfer Schützenhaus, **Georg Schmenkel:**

IV. Chorgesangsprobe zum Sängerfeste.

Der Vorstand.

Stettiner Gesellschaftsbund.

Heute, Sonntag, den 11. Juni cr., Abends von 7 Uhr ab, im Reichsgarten:

Kränzchen.

Einführungen gestattet. Der Vorstand.

Wähler des Randow-Greifenhagener Kreises.

Am 15. Juni hat das deutsche Volk Gelegenheit, mit dem **Stimmzettel** zu entscheiden, in welchen Bahnen die Gesetzgebung in den nächsten 5 Jahren fortschreiten soll.

Durch fortwährende ungemessene Vermehrung der Ausgaben für **Heer** und **Flotte** wird ein großer Theil des Arbeitsverdienstes unseres Volkes aufgezehrt. Wir wollen alles bewilligen, was wir zur **Vertheidigung des Vaterlandes** als **unbedingt nothwendig erkannt haben.** Wir wollen die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festgelegt haben, und uns nicht mit Versprechungen in dieser Beziehung abspeisen lassen.

Wir unterstützen die Regierung in ihren Bestrebungen, durch **Handelsverträge** die Gewerbthätigkeit zu erhöhen, die Gelegenheit zur Arbeit zu vermehren, die Lebensmittel im Preise herabzusetzen.

Wir unterstützen ferner die Regierung in ihrem Widerstand gegen die **Bimetallisten;** das sind Leute, welche durch Verschlechterung des Geldes den Lohn herabsetzen wollen und Schnlden mit minderwerthigem Gelde tilgen wollen.

Diese guten Absichten der Regierung bekämpft der **Bund der Landwirthe,** der nur sein eigenes Interesse im Auge hat. Der Kandidat der Konservativen, Herr **v. d. Osten,** gehört zum Bunde der Landwirthe, er bekämpft die Handelsverträge und unsere gute Goldwährung.

Wir wollen ferner die Förderung der Volkswohlfahrt **innerhalb der bestehenden Gesellschaftsordnung,** Wir treten ein für alle auf Hebung der arbeitenden Klassen zielenden Bestrebungen. Wir wollen die Gleichberechtigung, die Selbstbestimmung der Einzeluen wahren. Wir stehen aus dem Grunde im **schroffsten Gegensatze** zu den Sozialisten.

Diese glauben durch Vernichtung jeder Selbständigkeit im Erwerbsleben, durch tyrannische Bevormundung des Einzelnen den Staatssozialismus durchführen zu können.

Wer daher glaubt, daß durch selbständige Entwicklung und vollste Entfaltung der Kräfte des Einzelnen die Wohlfahrt des Ganzen, des Staats, des deutschen Reiches am besten gefördert werden kann

in Treue gegen den Kaiser und auf dem verfassungsmäßigen Boden des Bundesstaates,

der wähle unseren Kandidaten, den Herrn

M. Stenglein,

Gährungstechniker u. Redakteur in Berlin.

Das liberale Wahlcomitee in Randow-Greifenbagen.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen wurden hocherfreut

Postsekretair **Georg Höppner** u. Frau, **Anna,** geb. **Uhlig.**

Termine vom 12. bis 17. Juni.

In Subhastationssachen.

12. Juni. A.-G. Wollin. Das der Wittwe Wilh Tarnow geb. Sarnow geh., in Wollin bel. Grundstück 13. Juni. A.-G. Stettin. Das dem Viehhalterei-besitzer Gottl. Fraude geh., in Grabow, Linkstraße 3, belegene Grundstück. — A.-G. Treptow. a. R. Das dem Sattlermeister F. W. Kühl geh, in Treptow a R. belegene Grundstück. — A.-G. Treptow a. T. Das dem Photographen Alb. Wolter gen. Steffen geh., in Treptow a. T. bel. Grundstück.

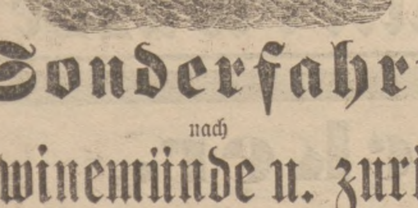
15. Juni. A.-G. Stettin. Das dem Maurermeister Paul Schröder geh., hierselbst Arndtstraße 39, belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

14. Juni. A.-G. Lauenburg. Prüf.-Termin: Kaufm. Joh. Borowsky, daselbst.

15. Juni. A.-G. Ueckermünde. Prüf.-Termin: Uhrmacher W. Pretzer, daselbst.

17. Juni. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Firma Cunio u. Davids, hierselbst. — A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Koh'enhändler Joh. Plath in Grabow a. O. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufm. Max Cohn, früherer Mitinhaber der Strumpfwaaren und Trikotagenhandlung M. Cohn u. Co., hierselbst. — A.-G. Greifswald. Prüfungs-Termin: Kauffrau Wittwe F. Schütte, daselbst.



Sonderfahrt

nach

Swinemünde u. zurück

am Sonntag, den 11. Juni cr.,

p. D. **„Demmin".**

Abfahrt 10¼ **Uhr Vormittags** vom Dampfschiff-bollwerk.

Rückfahrt ab Swinemünde 6½ **Uhr Abends.**

Fahrpreis für hin und zurück *M* 1,50 pro Person, Kinder die Hälfte.

Billets und gute Restauration an Bord.

Johs. Trendelenburg.

Eine gute Landwirthschaft in Hinterpommern, 5 Kilom. von Stadt und Bahnhof, 2 Kilom. von Chaussee gelegen, 384 Morgen guten kleefähigen Boden, sämmtliche Gebäude massiv und gut, mit vollständ. Inventar und guten Ernteaussichten, ist Umzuges wegen sofort für den billigen Preis von 54,000 *M*, bei 18,000 *M* Anzahlung, zu verkaufen.

Adr. unter **K. K. 777** in der Exped. der Pomm. Zeitung, Kirchplatz 3, niederzulegen.

Meine in Wolgast belegene Mühlenwirthschaft bin ich Willens sofort sehr preiswerth, wegen Sterbefall meines Mannes mit sämmtlichem lebenden und todten Wirthschaftsinventar zu verkaufen. Die Wirthschaft umfaßt eine holl. Windmühle nach neuester Einrichtung, neuen massiven Speicher und Viehhaus 2c., ca. 100 Morgen Acker und Wiesen, theils eigener, theils Pachtacker, 3 Pferde und 12 Kühe. Uebergabe kann event. sofort erfolgen. **Marie Beug.**

Ein kleines neues Haus (Mittelwohn.) billig zu verkaufen. Näheres Turnerstr. 33e, 2 Tr. l.







Friedrichstr. 9

eine geräumige Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör im Hinterhause, 4 Treppen, zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstr. 20 2 Wohnungen von je **zwei** zweifenstr, Stuben, Küche, Hinterhaus 4 Tr., monatlich 13 *M* zu vermiethen.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Westend.**

Eine ältere anständige Person, welche mit Kindern umzugehen auch Handarbeit versteht, wird zu Ende diesen Monats gesucht. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche erbittet

Plathe in Pomm. Molkerei. Frau **Lange.**

Weinreisender,

welcher ausschließlich Grossisten zu besuchen hat und mit den Weingroßhandlungen schon langjährig in Verbindung steht, zu engagiren gesucht.

Prima Referenzen und ausführliche Bewerbung mit Photographie erforderlich. Offerten unter **M. & B. 4000** an die Expedition, Kirchplatz 3, erbeten.

Lebens-Stellung.

Redegewandte Herren von repräsentirender Erscheinung mit gewandten Umgangsformen, welche in gutsituirten Kreisen günstig eingeführt und sich eine **Lebens-Stellung** zu gründen bereit sind, finden bei einer la **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** als **Beamter** für Organisation und Acquisition in Pommern resp. Mecklenburg **dauernde Stellung.** Nach erwiesener Leistungsfähigkeit **feste Anstellung.** Hohes Gehalt, Diäten, Reisekosten und Provision. Offerten sub **Inspector 05** befördert die Exped. d. Ztg.

Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, Mittag von 12—2 Uhr; **Große Frühschoppen-Vorstellung und Concert.**

Abends 6½ Uhr:

Im prachtvollen Sommer-Garten:

Großes italienisches Sommernachts-Fest!

Extra-Concert. Gala-Fest-Vorstellung. Große Illumination des ganzen Etablissements, Brillant-Feuerwerk. Erinnerung an 1870—71. Großes Kriegs-Potpourri. Verschiedene Ueberraschungen 2c. 2c. 2c.

Auftreten des gesammten aus **25 Artisten** allerersten Ranges bestehenden großartigen **Spezialitäten-Personals.**

Nach der Vorstellung:

Ital. Ver.-Sommernachts-Ball!

Montag:

Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

Gratis-Verloosung

der in der vergangenen Woche von **Aziz Babaluk** gemalten **6 Colossal-Tempera-Gemälde.**

Hierauf:

Extra-Tanz-Kränzchen.

Bei ungünstiger Witterung im Theatersaal

Elysium-Theater.

Bons gültig.

Sonntag:

Auf eigenen Füßen.

Gesangsposse in 3 Akten von Pohl.

Grosses Garten-Concert.

Anfang 4 Uhr.

Montag: (Zum 2. Male!)

Harun al Raschid.

Dienstag: Zum 1. Male.

Der alte Dessauer.

Bellevue-Theater.

Sonntag, den 11. Juni 93:

22. Ensemble-Gastspiel

des Gesammt-Personals des

Berliner Residenz-Theaters.

Mit vollständig neuer Ausstattung an **Dekorationen, Requisiten und Kostümen.**

Novität! Zum 1. Male: Novität!

Die beiden Champignol.

Schwank in 3 Akten v. Feydeau und Desvallières.

4 Uhr: Großes Gartenfreiconcert.

Montag:

Zum 2. Male:

Die beiden Champignol.

5 Uhr: Großes Gartenfreiconcert.